

Schönheiten des Duospiels

Ulrich Schlecht | 04.02.2017

0

0



Foto: Markus Sontheimer

Bild 1 von 1

Perfektes Spiel während des Kulturvereinskonzertes: Friedemann Eichhorn (Violine) und Alexander Hülshoff (Violoncello).

Ein Duo aus zwei Streichinstrumenten bekommt man nicht alle Tage zu hören. Der Konzertabend des Geislinger Kulturvereins wartete am Donnerstagabend im WMF Kommunikationszentrum mit dieser Seltenheit auf, und die Besucherzahl zeugte von genügend Interesse für diese ungewohnte Gruppierung. Die Veranstalter durften dieses Engagement also als erfolgreich verbuchen, zumal die hohe Ansprüche stellenden Programmpunkte auf viel Zuspruch – und gelegentliche Bravo-Rufe – stießen.

Die Spannweite der Vorträge war groß und die den Kompositionen eingeschriebene Schwierigkeit zumeist enorm hoch. Umso beeindruckender zeigten sich das spieltechnische Können, die Interpretationskunst und das perfekte Duospiel von Friedemann Eichhorn (Violine) und Alexander Hülshoff (Violoncello).

Eine vorzügliche Gelegenheit, die Schönheiten des Duospiels zu demonstrieren, bot eine Passacaglia, vom Geiger Johan Halvorsen nach einem Thema aus einer Cembalo-Suite von Georg Friedrich Händel für Violine und Cello komponiert.

Mit kräftig blühendem Ton wurden abwechselnd die Variationen gespielt und vom jeweils anderen Instrument die die Passacaglia kennzeichnenden wiederkehrenden Basslinien übernommen. Ein funkelnder Dialog für zwei ausdrucksstarke Meisterspieler, die mittels vieler Doppel- und Dreifachgriffe die Klangfülle eines weit größeren Ensembles erzeugten.

Wolfgang Amadeus Mozarts Duo KV 423 mit dominanter Geige und nuancenreichem Celloton wurde mal singend, mal im Parlando vorgetragen. Zoltán Kodálys Duo op. 7 mit der Adaption von Volksmusik war von vielen Stimmungswechseln geprägt und wirkte eher retrospektiv, bis das Schluss-Presto zum vorwärtsgerichteten Aufbruch blies.

Als Überraschungsgast stellte das Duo Burkhard Egdorf vor, Musikredakteur beim Süddeutschen Rundfunk und Komponist, der den beiden zwei Stücke gewidmet hat, die sie nun zur Uraufführung brachten. Ohne sich durch eine Tonart fesseln zu lassen, schickte Egdorf seine Interpreten ins weite Meer der Töne und ließ sie, die von manchen verpönten Terz- und Sextparallelen durchaus nicht scheuend, wie auf einer gefrorenen Oberfläche akrobatische Pirouetten drehen oder haarsträubende Sprünge vollführen. War der Solovortrag der Geige ein intensives Selbstgespräch, so bot das Duett, wie der Titel „Großes Miteinander“ verhieß, eine vorzügliche Harmonie. Ekdorfs „Lamento und Epitaph“ für Cello solo, das Alexander Hülshoff bereits früher aus der Taufe gehoben hatte, sang mit vielen Vorhalten und Glissandi ein bewegendes Klagelied. All das war für die Zuhörer schwere Kost, doch ließ die Bewunderung für die hochvirtuose Ausführung diese außergewöhnliche Performance gleichwohl zu einem Genuss werden.

Das Adjektiv brillant kennt man vornehmlich bei Werktiteln von Chopin oder Mendelssohn. Aber auch der 1797 geborene Friedrich Kummer verwendet es in seiner „Fantasie brillante sur un motif de Bellini“ zu Recht. Herrlich ließen die Duo-Partner die Melodien erblühen und überzeugten wieder mit stupender Übereinstimmung.

Ein gemächlich schreitendes Pizzicato führte ganz unscheinbar zum abschließenden Leuchtturmprojekt, den Variationen „Carnevale di Venezia“ von Niccolò Paganini. Die Ausführenden hatten das Original für ihr Duo arrangiert und es sich dabei passgenau auf den Leib geschrieben. Wie vom sogenannten Teufelsgeiger Paganini nicht anders zu erwarten, kullerten in atemberaubender Folge Höchstschwierigkeiten aus den Instrumenten. Hüpfende Stakkatobögen, Sprünge über zwei Oktaven, Tempoverschärfungen durch Triolen oder die berühmten Pizzicati, die während des Bogenspiels mit der linken Hand ausgeführt werden - alles kam wie mühelos daher und machte den Protagonisten offensichtlich großes Vergnügen, das sich denn auch perfekt aufs Auditorium übertrug. Und mit einem Prélude des Russen Reinhold Glière verabschiedeten sich die Künstler von ihrem begeisterten Publikum.